

Festschrift  
zum  
30. Stiftungsfest  
1931  
der  
Akademischen Sektion  
Dresden  
des  
S. u. De. A. V.

EMIL HELLE, LIEBENWERDA

**E**  
8 S 118  
FS  
(1931)

Archivexemplar  
nicht ausleihbar

1926 / 31

Akademische Sektion  
Dresden

Deutscher u. Österreichischer  
Alpenverein

~~8 E 966~~

8 S 118 FSC 1931

Altenversinnsbücher:

D. A. V., München

Archiv - Ex.

81 79

## Fünf Jahre Sektionsleben.

Verfaßt von Dr. Ing. W. Fischer und cand. Ing. R. Kleinhold.

Wenn auch kein so festlicher Anlaß wie 1926 zur Herausgabe dieses Heftchens vorliegt, so darf doch mit freudiger Genugtuung festgestellt werden, daß die Ereignisse der letzten Jahre vollauf genügen, dieses Unternehmen zu rechtfertigen. Der Hauptzweck soll ja in erster Linie der sein, unsere auswärtigen Mitglieder für die Sektionsarbeit durch genaue Unterrichtung über dieselbe noch stärker zu interessieren und ihnen so die Möglichkeit zu geben, sich auch aus der Ferne aktiv am Sektionsleben zu beteiligen: Die seit 1926 gültige Satzung bietet durch Stimmübertragung ja jedem die Gelegenheit, auf den Hauptversammlungen mitzureden durch den Mund eines alten Freundes oder des Vorstandes. In großem Umfange machen jetzt bereits eine ganze Reihe auswärtiger oder hiesiger am persönlichen Erscheinen behinderter Mitglieder von diesem Rechte Gebrauch. Wichtige Gesichtspunkte werden durch die nicht so eng vom alltäglichen Geschäftsgebahren der Sektion Beeinflussten in der Ferne durch briefliche Mitteilungen geltend gemacht; die Aussprachen gewinnen dadurch außerordentlich an Wert und beseitigen das zumal für den Vorstand doch früher immer höchst unbehagliche Gefühl, daß Beschlüsse der Hauptversammlungen vielleicht in Widerspruch zu den Anschauungen der an der Mitbeschlußfassung behinderten Mitglieder stehen könnten. Darum sei also an alle Mitglieder die herzlichste Bitte gerichtet, durch Stimmübertragung zu den Hauptversammlungen mitzuwirken an der Sektionsarbeit, über die sie außer durch die Rundschreiben hoffentlich in Zukunft alljährlich durch einen größeren Bericht unterrichtet werden sollen.

Als vor fünf Jahren am 19. Juni 1926 zugleich mit einer Reihe überaus wertvoller touristischer Aufsätze die Geschichte unserer Sektion in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens zum Jubelstiftungsfeste überreicht wurde, da konnten wir den größten Teil unserer Mitglieder persönlich im lieben Dresden begrüßen. Die Getreuen hatten selbst keine Scheu und waren aus dem Rheinland, Niedersachsen und Anhalt herbeigekommen, mit uns zu feiern.

Eine kurze Gedenkfeier am Ehrenmal der Alten Technischen Hochschule vereinte die Sektionsmitglieder am Nachmittage des Festtages. Der Vorsitzende Mischke legte zum Zeichen der immer lebendigen dankbaren Erinnerung an die Freunde, die ihre Treue zur deutschen Heimat mit dem Tode besiegelt hatten, einen Lorbeerkranz nieder und gedachte der Verdienste unserer Gefallenen in zu Herzen gehenden Worten.

Gegen 1/2 5 Uhr wurde im Saale des Studentenhauses mit dem Gesänge „Sind wir vereint zur guten Stunde“ der Festabend eröffnet. Gegen 150 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Wer die Blicke über die froh der reichlich fließenden Erdbeerbotole zuspreekende Schar schweifen ließ und sich an dem bunten Damenflor ergötzte, der hätte kaum für möglich gehalten, daß das die alte N. S. D. sei, die so oft als antifeminin verschrieen wurde! Nun, die Zeiten, in denen die Junggesellen dominierten, waren endgültig vorüber; insbesondere hatten unsere lieben Alten Damen in den Jahren nach dem Kriege oft genug bewiesen, wie sehr sie am Geschick der Sektion Anteilnahmen, und oft genug hatten sie für unsere Arbeit tatkräftige Unterstützung geliehen. Ihnen dafür zu danken war darum dieser Festabend in erster Linie mitbestimmt: Der unserer verehrten Frau Busch überreichte Nelkenstrauß war ein äußeres, bescheidenes Zeichen der dankbaren Gesinnung für die Schöpferin des schönen Helbengedenkbuches der N. S. D.!

Unser lieber Mischke begrüßte mit herzlichen Worten die Festversammlung, besonders die vier anwesenden noch lebenden Gründungsmitglieder Busch, Sattler, Reuther und Walter Friese, denen das silberne Edelweiß überreicht wurde, und die zahlreichen Vertreter befreundeter Verbände. Kurz streifte er die Geschichte der Sektion in den 25 Jahren ihres Bestehens und würdigte eingehend die Kameradschaft, die das Erreichte ermöglicht hatte und deren Pflege die wichtigste Aufgabe unseres Bundes darstellt. Mit dem Wunsche, daß die Kameradschaft und der Wille zu gegenseitigem Sichverstehen auch unserem Vaterlande zum Wiederaufstiege verhelfen möge, brachte er auf Deutschland und die N. S. D. ein dreifaches, von allen Teilnehmern freudig aufgenommenes Bergheil aus. Subelnd stimmte der ganze Kreis dann nach dem „Gaudeamus igitur“ in das Hoch auf unseren Hindenburg ein. Eine lange Reihe von Glückwunschanreden folgte: Für Rektor und Senat sprach unser verehrter Herr Professor Dr. Rimann; für den Dresdner Ortsauschuß der Alpenvereinssektionen und die Sektion Meißner Hochland Herr Oberregierungsrat Schlicke, für die Akad. Sektion Berlin Fräulein cand. Mortensen, für die Akad. Sektion im Dresdner Ruderverein Herr Dipl.-Ing. Geißler, für den D. u. De. Touristenklub Herr Reichelt. Rasch verrannen unter dem Gesang froher Lieder und den Klängen alter Militärmärsche die Stunden. Mit launigen Worten übergab U. H. Behholdt die Festschrift „Oskar Schuster und sein Geist“ der Öffentlichkeit; das erste Stück, besonders schön gebunden, erhielt unser liebes E. M. Busch.

Es war dies nur eine bescheidene Anerkennung der außerordentlichen Verdienste dieses eifrigsten Förderers, dem die Sektion ja schon 1921 die Ehrenmitgliedschaft verliehen hatte. Daß in den verfloffenen Jahren andere seinen Spuren gefolgt waren, erfuhr man daraus, daß die Sektion auf einstimmigen Beschluß einer außerordentlichen Hauptversammlung den erfolgreichen Alpinisten U. H. Sattler, den bewährten Hüttenbaumeister U. H. Kumpel, den ältesten

aktiven Bergsteiger und treuesten Besucher der Sektionsabende sowie unermülichen Helfer der Aktivitas und Begründer der Fahrtenkasse U. H. Dr. Gerbing und den eifrigen Förderer des Hüttenbaus U. H. Behholdt zu Ehrenmitgliedern ernennen konnte. Herr Buchhändler Ottmann wurde in Anerkennung seiner treuen Freundschaft und der tatkräftigen Unterstützung unserer Festschrift als „Ehrengast“ aufgenommen, während U. H. Kahser als Zeichen der Dankbarkeit für die unermüliche Verwaltungsarbeit der Stkhütten-geschäfte die Büchergabe aus der Oskar-Schuster-Stiftung erhielt.

Mit einem Bergheil auf die Lüchtigsten der Sektion schloß gegen 8 Uhr der Kommers. Die durch launige Reden auf Alte Herren, die Damen, die Aktivitas usw. gewürzte Tafel zog sich bis gegen 11 Uhr hin. Dann blieb die ganze frohe Gesellschaft bis gegen Morgen noch bei Tanz und Trunk vereint; nur die zu erwartenden Anstrengungen des kommenden Tages veranlaßten schließlich auch die Seßhaftesten zum Aufbruche.

Dem schon 1/4 10 gings hinauf nach Ripsdorf, wo die Durstigsten bereits den ersten Umtrunk hielten, um sich für den Marsch nach Schellerhau zu stärken. Auf der zur Festwiese gestalteten Anhöhe hinter der neuen Hütte versammelten sich dann gegen 1 Uhr rund 90 Personen. Nach einem kurzem Überblick über die Baugeschichte übergab unser lieber Busch dem Vorsitzenden Mischke die Schlüssel des neuen Stihelms, das Mischke unter Worten des Dankes an alle Helfer und Förderer des Baus namens der N. S. D. übernahm. Herr Dipl.-Ing. Kreschmar übergab namens der Schiabteilung im Ruderverein ein Skireparaturwerkzeug, Herr Hädrich namens der Kletterabteilung der Sektion Dresden ein Bild für die Hütte.

Nach einem Rundgang durch das festlich geschmückte Haus wurde im Freien das von Mutter Müller bereite einfache Essen eingenommen. Frau Busch hatte eine frohe Weise auf den Brand des Leerfasses beim Hüttenbau gedichtet, deren Vortrag die Stimmung vorbereitete für die köstliche Aufführung des „Peter Squenz“ von Gryphius, welche unsere Aktiven geradezu meisterhaft boten. Eine Kaffeetafel mit Unmengen von den Damen gespendeten Kuchen beschloß die Festlichkeit der Hüttenweihe, zu der der Himmel noch ein annehmbares Gesicht gezeitigt hatte.

Der auf dem Heimwege nach Ripsdorf einsetzende Regen vermochte die Stimmung keineswegs zu beeinträchtigen, denn sehr bald hatte die Gesellschaft das Hotel Halali in Ripsdorf erreicht, in dem nach den schauerlichen Klängen einer sehr wenig taktfesten Musik tüchtig getanzt wurde. Alte Erinnerungen wurden wachgerufen, als Vogt im Mönchsgewand die Körner-Gerhahersche Kapuzinerpredigt von 1920 und Mischke seine Landgrafenrede vom Weihnachtsfeste 1925 vortrugen. In angeregtester Stimmung fuhr um 10 Uhr die noch immer recht statische Schar, angefeuert von Mischkes unverwundlichem Humor und seiner allerdings etwas heiferen Kehle nach Dresden zurück.

Mit einem sehr feuchtfrohlichen Abtrinken der Herren (trotz der Anstrengungen der Vortage hatten sich an die dreißig U. S. D. er eingefunden!) bei Mutter Vogel in Gostritz schloß das schöne Fest am Morgen des 22. Juni zur allgemeinen Befriedigung aller Teilnehmer recht harmonisch. Und aller Wünsche vereinigten sich in dem Gedanken: Auf Wiedersehen zum 30. Stiftungsfeste in noch größerer Zahl! Womit nicht gesagt sein soll, daß die auswärtigen Mitglieder nicht auch sonst zu den Veranstaltungen der U. S. D. auf ihre Kosten kämen!

Mit der Weihe der neuen Stkhütte waren leider die Sorgen um die Finanzierung dieses Baues noch nicht aus der Welt geschafft. Reich waren die Gaben, die eine Anzahl treuer U. S. U. S. an die Hüttenspende sandten. Auch mancher Aktive trug nach bestem Können sein Scherflein bei. Schließlich ergab auch die Festschrift Dank der originellen Art des Reklameanhanges einen Überschuß, der der Hüttenkasse zusieß. Da aber auch leider sehr viele U. S. D. Mitglieder nichts oder sehr wenig für die Hütte übrig hatten, so erschien es doch fast hoffnungslos, die gesamten Kosten durch freiwillige Spenden aufzubringen. Es bleibt das große Verdienst unseres lieben EM. Pehholdt, durch unermüdlische Werbearbeit erreicht zu haben, daß heute die Darlehenschulden getilgt sind und mit der Ersparung von Mitteln zur Rückzahlung der Hypothekenschulden in Höhe von 6300.— RM. begonnen worden. Manchen Vorwurf hat unser Hüttenschuldenverwalter einstecken müssen: Dem einen mißfiel die Art der Rundschreiben, dem anderen paßte die stete Behelligung nicht. Liebe Alte Herren, vergeßt einmal diese Kleinigkeiten und denkt daran, welche Mühe und Sorgen der Verantwortliche auf sich geladen hat, um das bisher Erreichte durchzusetzen! Eine Anzahl von Sektionsmitgliedern hat sich erneut bereiterklärt, in Monatsraten an der Abtragung der Restschulden mitzuwirken, wohl das beste Zeichen dafür, daß Pehholdts Bemühungen im Laufe der Zeit doch allmählich die rechte Würdigung gefunden haben. Vielleicht erscheint überhaupt die Errichtung der Hütte manchem als ein Luxus; da muß doch gesagt werden, daß die Zahl der Übernachtungen am besten beweist, wie sehr alle Sektionsmitglieder Nutzen aus diesem Besitze ziehen können und bisher auch gezogen haben: Im S. S. 1927 wies die Hütte 550 Übernachtungen auf; im W. S. 1927/28 269 Übern., im S. S. 1928 566 Übern. Dazu kommen ungezählte Taggäste. Wenn auch die Schaffung einer Unterkunft für die Stkläufer der Sektion den Haupt-Anlaß zum Hüttenbau gegeben hat, so beweist doch die hohe Zahl der Hüttenbesucher in den Sommerferiensen, daß der Bau auch für die Alten Herren und ihre Familien eine angenehme und preiswerte Sommerfrische bietet und ihnen eine sonst oft kaum erschwingliche Erholungsmöglichkeit schafft. Besonders seien die Alten Herren, die heute weiter von Dresden entfernt wohnen, auf die Möglichkeit hingewiesen, durch eine Sommerfrische in unserer Stkhütte ihren Angehörigen einmal die Schönheiten ihres Studien-

ortes zeigen zu können. Billige Autobuswochenarten ermöglichen heute rasche Fahrten nach und von Dresden direkt bis Schellerhau, wo man in der Stkhütte sein Standquartier aufschlagen kann und wo den Großstadtkindern Wald und Wiese so schön zur Verfügung stehen wie kaum sonst in den berühmtesten Sommerfrischen. Eine Anfrage an UH. Kahser schafft jedem, der die Gelegenheit benützen will, Aufklärung! Und der Hüttenkasse ist gedient, wenn das Haus möglichst auch im Sommer stets besucht ist, helfen doch die Einnahmen mit, die laufenden Ausgaben zu bestreiten.

Der sehnlichste Wunsch der Hüttenerbauer aber ist erfüllt, wenn es gelingt, durch die Hütte die Sektionsmitglieder und ihre Freunde so eng als möglich an die Sektion zu binden und es wird kaum eine Familie gegeben haben, der nicht durch solchen sommerlichen Aufenthalt die Hütte lieb und wert geworden ist!

Abgesehen von der Finanzierung des Hüttenbaues stand auch sonst die Hütte im Mittelpunkt des Interesses. Insbesondere beschäftigte die Aufstellung einer neuen Hüttenordnung oft genug unsere geschäftlichen Sitzungen. Nachdem Ende 1926 an sich ein brauchbares Instrument zur Aufrechterhaltung eines geordneten Hüttenbetriebs erlassen war, tauchten sehr bald Stimmen auf, die vornehmlich für die Benützung der Hütte durch Damen strengere Bestimmungen getroffen wissen wollten. Für den, der nicht regelmäßiger Besucher der Sektionsabende gewesen ist, konnte leicht der Glaube erweckt werden, zumal wenn er auf die Berichterstattung einzelner angewiesen war, als ob sich wirklich ernstere Anzuträglichkeiten ergeben hatten, seit auch Damen in unserem Heime ein Unterkommen finden konnten. Manchem UH. war es ja wohl von Anfang an nicht recht gewesen, daß ein besonderes Damenzimmer vorgesehen wurde, als die Pläne zum Neubau entstanden. Es war aber eine unabweisbare Pflicht für die Hüttenerbauer, auch auf die Angehörigen der Mitglieder, in erster Linie auf die Ehefrauen und Schwestern, Rücksicht zu nehmen, wollte man die stkläufenden Alten Herren überhaupt als Gäste für die Hütte gewinnen. Die früher notwendige Unterbringung der sporttreibenden Alten Damen — und im Laufe der Zeit ist deren Zahl doch eine recht beachtliche geworden! — in Bauernhäusern war angelehnt der mehr und mehr auftretenden Quartierknappheit in Schellerhau, der Kosten und nicht zuletzt der oft mangelnden Sauberkeit der in den Bauerngehöften verfügbaren Lagerstätten für viele Mitglieder eine sehr unerwünschte Beigabe! Wollte man die zahlungsfähigeren Mitglieder nicht in die entfernter liegenden Fremdenhöfe abwandern lassen und den weniger zahlungsfähigen die Ausübung des Wintersports ermöglichen helfen, so mußte man auch Sorge für die Unterkunft der weiblichen Familienmitglieder tragen. Zugleich konnte man damit erhoffen, einen engeren Zusammenhang unter den Sektionsangehörigen herbeizuführen, der ja letzten Endes wieder der ganzen Sektion zu gute kommen mußte. Gerade die ältere Generation wird aber nur zu gut verstehen können, daß die Anwesenheit von

Damen auf der Hütte naturgemäß für die männlichen Besucher mancherlei „Einengung“ der sonst gewohnten Bewegungsfreiheit mit sich bringt. Je nach Temperament und Einstellung empfindet es der eine mehr, der andere weniger als Beschränkung seiner „Persönlichkeit“, wenn er daran denken muß, daß mancher Bergsteigerausdruck nicht für Damenohren bestimmt ist. Nicht zuletzt kamen aus den Kreisen der besonders eifrigen Kennläufer Stimmen, die von der Anwesenheit der Damen eine Beeinträchtigung der sportlichen Leistungen befürchteten, da sie glaubten, daß die Gesellschaft der Damen manchen zu behaglichen Gesellschaftstouren verleiten und vom energischen Sportbetrieb abhalten könne. Hier einen Ausgleich zu schaffen und den Wünschen aller betroffenen weitgehend Rechnung tragen zu können, war das eifrigste Bestreben aller Sektionsmitglieder. Dank des Entgegenkommens unseres lieben Pehholdt als Besitzer des benachbarten Polderhofes konnten durch die neue Hüttenordnung vom 1. November 1928 wohl alle berechtigten Interessen zu ihrem Rechte kommen: Das Damenzimmer der Stühütte steht danach den Angehörigen von Mitgliedern bis auf die Sonnabende und Sonntage, an denen Wettkämpfe im Hüttengebiete stattfinden, zur Verfügung. An diesen Wettkampftagen gilt, um den Wettläufern die notwendige Bewegungsfreiheit zu lassen, das Sektionsquartier im Obergeschos des Polderhofes als Damenzimmer. Die Räume des Polderhofes hat Herr Pehholdt auch als Unterkunft für solche Damen überlassen, die in der Sektion bekannt sind, aber nicht zu den Angehörigen von Mitgliedern zu rechnen sind. Für die Benützung ist ein vom Sektionsvorsitzenden und vom Hüttenwart ausgestellter Dauerausweis erforderlich.

Die Frage dieser Hüttenordnung ist hier absichtlich etwas ausführlicher behandelt worden, weil mancherlei unrichtige Darstellungen über diese Verhandlungen auch zu Ohren unserer lieben Mittdamen gekommen sind und dort teilweise die falsche Vorstellung erweckt haben, als ob die Sektion die Damen als recht unerwünschte Begleiterscheinungen in Kauf nehmen „müßte“. Davon kann für einen, der an den betreffenden Sektionsitzungen teilgenommen hat, keine Rede sein: Sowohl Alte Herren wie Aktive haben pro und contra gesprochen; die Mehrzahl hat aber sehr deutlich zugunsten der Damen Stellung genommen. In dem schneereichen Winter 1928/29 hat sich die neue Hüttenordnung gut bewährt!

An sonstigen vereinsgeschichtlichen Begebenheiten ist besonders der Wiedereintritt der Sektion in den Sächs. Bergsteigerbund (S. B. B.) im Sommer 1926 zu erwähnen. Nachdem die Bundesleitung in andere Hände übergegangen, war die Gewähr geboten, daß sich so unliebsame Vorkommnisse, wie sie seinerzeit zu unserem Austritt geführt hatten, nicht wiederholen würden, und es standen unserer Mitgliedschaft keine Hindernisse mehr im Wege. Die Tätigkeit des S. B. B. insbesondere auf dem Gebiete der Unfallhilfe in den

Bergen gebot uns vielmehr die tatkräftige Unterstützung dieser Bestrebungen.

Die Sommerferien sahen zahlreiche Mitglieder in den Bergen; manche schöne Bergfahrt wurde ausgeführt. An den Sektionsabenden des Wintersemesters 1926/27 berichteten folgende Herren über Reiseerlebnisse:

Walter Fischer: Das Gesäuf und der Erzberg bei Eisenerz.

Fritz Mischke: Meine Fahrt nach New-York.

Fritz Mischke: In den Westalpen und an der französischen Riviera.

Alfred Seidemann: Walliser Bergfahrten.

Edmund Stig: Meine Reise nach Schweden 1924.

Die dankbaren Zuhörer gaben in den anschließenden Aussprachen mancherlei eigene Erlebnisse zum besten. Der Nutzen solcher kleiner Vorträge, die keine besonderen Kosten verursachen und schon deshalb im Interesse des Sektionsfächels zu begrüßen sind, ist schon darum recht beachtlich, weil er den Vortragenden zum freien Reden zwingt vor einem nachsichtigen Publikum, andererseits aber auch eine viel anregendere Aussprache ermöglicht, als das bei großen öffentlichen Veranstaltungen möglich ist.

Mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage der Sektion wurden nur zwei öffentliche Vorträge abgehalten (im Hörsaal des Mineralogischen Instituts der L. H.) Am 13. Januar 1927 sprach Herr F. Meuter über seinen Besuch im Yellowstone-National-Park, am 11. Februar 1927 Herr Professor Dr. Reuther über die deutschen Ausgrabungen in Babylon, an denen der Vortragende mitgewirkt hat. Beide Vorträge wurden durch gute Lichtbilder illustriert.

Das Weihnachtsfest des Jubiläumsjahres fiel in gewohnter Weise am 11. 12. 1926 in Allersdorf unter dem Motte „Weihnachten unter dem Äquator“. Die Äquatortaufe, zu der Neptun-Mischke mit seiner Schaar persönlich auftrat, war ein Gaudium ohnegleichen: Schauerliche Gefänge aus alten Seemannskehlen mußten die Teilnehmer über sich ergehen lassen; und Seemannsdurst wurde ergiebig mit schärfsten Getränken gelöscht! Leider war der Besuch schwächer als sonst; aber von den Teilnehmern hat es keiner bereut, mit dabei gewesen zu sein.

Auch der Gesellschaftsabend, der unter der Obhut unseres E. M. Pehholdt und D. M. Fritz Mischke stand, verlief zu aller Zufriedenheit, obwohl er unter schwächerem Besuche zu leiden hatte.

An unseren Hütten gab es noch mancherlei zu tun. An der Rückwand der Oskar-Schuster-Hütte hatte sich der Schwamm gezeigt, dem Pusch und Genossen energisch zu Leibe rückten. Ein Entwässerungsgraben längs der Rückwand und ein Schutzdach, das zugleich für den Holzvorrat bestimmt ist, sollen in Zukunft einer anhaltenden Durchfeuchtung vorbeugen. Das Hütteninnere erfuhr eine wesentliche Verbesserung durch den Einbau eines alten Kachelofens, den uns die Wirtin vom Fischerhäusl in Herrnstreischen freundlichst geschenkt hatte. Freilich gibt es merkwürdige Gemüter,

die das Verschwinden des einstigen Hüttenrauchspenders tief bedauern; daß Busch selbst sich für die Erneuerung eingesetzt hat, zeigt wohl am besten, wie auch er die unangenehmen Seiten seines persönlichen Meisterwerks allmählich erkannt hatte.

In Schellerhau verlangte die Amtshauptmannschaft energisch die Sicherstellung der Wasserversorgung unserer Hütte. Es wurde da manches versucht, sogar Wünschelrutengänger hat man in Tätigkeit gesetzt, freilich ohne die Sektionsgeologen vorher zu befragen. Schließlich wurde die Sache durch Beholdts Entgegenkommen zu einem befriedigenden Abschluß gebracht; er ließ ein Wasserrecht auf seinen Brunnen eintragen. Im Laufe der Jahre 1927 und 1928 wurde dann eine Wasserleitung vom Brunnen am Polberhofe nach der Hütte gelegt, zum größten Teile mit Hilfe von Sektionsmitgliedern. Leider muß die Anlage im Winter mit Rücksicht auf die Frostgefahr stillgelegt werden. Aber den Sommergästen, an die man freilich nicht in erster Linie bei der Arbeit gedacht hatte, bedeutet die Anlage eine wesentliche Erhöhung der Bequemlichkeit!

Ein weiteres Bauproblem erwuchs durch die Unzulänglichkeit der Abortanlage. Vor Buschs schaffendem Architektenauge entstand das Bild des kleinen Anbaues an der Hüttenwestseite und schon am 21. Okt. 28 konnte die „Waldkapelle“ mit dem Hebebäumchen geschmückt werden. Ende Mai 29 vollendeten U. H. Kumpels letzte Hammerschläge den Neubau. Daß Besitz verpflichtet, zeigte Busch in drastischer Weise, indem sie zum Entzücken der anwesenden Sommergäste höchst eigenhändig die Grube ausschöpften. Der reiche Pflanzenwuchs in der Umgebung der Hütte dankt ihnen jedes Jahr für die wackere Tat! Damit Hütte und Polberhof in enge Verbindung treten konnten, hatte U. H. Busch schon 1926 eine Telefonanlage beschafft, die von unserm Elektrofachmann Rosenbaum im November 1929 eingebaut wurde. — Der Drang, die Hütte immer mehr auszubauen und zu vervollkommen, gebot dem Hüttenwart, stets für einen möglichst lebhaften Besuch der Hütte besorgt zu sein. Die durch solches Bemühen erfreulich gefüllte Hüttenkasse brachte die Möglichkeit, im Herbst 1930 nach Buschs Plänen Doppelfenster im Sektionsraum und im Damenzimmer einbauen zu lassen. Wie günstig sich diese Neuerung in den langen Wintermonaten des letzten Jahres auswirkte, davon können alle Hüttenbesucher mit Genugtuung berichten.

Das Sommersemester 1927 brachte außer einem Reisebericht Gerbings über seine Winterfahrt in das Gebiet von Zuoz-Bernina sowie einer praktischen Übung im Gebrauch der Bezard-Busssole, die Lamprecht in der Umgebung der Saloppe abhielt, die Feier des 26. Stiftungsfestes in der Leithenmühle bei Krippen am 28. Mai 1927. Die Beteiligung war schwächer als sonst, die Stimmung aber recht gut. Mischke hielt eine prachtvolle Rede, in der er der UH. Künzel, Leupold, Thieme, Weidner und Weißbach besonders gedachte, denen das Silberne Edelweiß überreicht werden konnte.

Die Schusterstiftungsprämie erhielt zum Danke für seine Bemühungen um den Skununterricht und seine bergsteigerische Tätigkeit UH. Lamprecht. Die gebotenen Genüsse waren vornehmlich musikalischer Art, hatte sich doch aus Sektionsmitgliedern eine Jazzkapelle gebildet, die mehr laut als gerade schön musizierte. Eine nette Schnitzbank verulkte die Armen, die am Sektionsleben besonderen Anteil genommen hatten, und bei einer Verlosung, bei der es keine Mieten gab, konnte man abgelegte Selbstbinder der Aktivitas in Menge gewinnen; es soll sogar Alte Herren geben, welche ihren Gewinn mit Stolz tragen! Wie immer hielt eine beachtliche Meute bis zum früheren Morgen aus und störte die vorher schlafriegen nach Herzenslust durch ihre Musik. Ein prachtvoller Sommermorgen vereinte die Langschläfer zu einem behaglichen Frühstück und Mittagessen im Garten, die weil die „Bergsteiger“ in den Felsen des Hüttengebietes sich austobten. Zur Kaffeetafel fand sich eine stattliche Korona mit Damen und deren reichhaltigen Kuchenpaketen wieder in der Leithenmühle ein. Gesang, frohe Spiele, Musik der Jazzkapelle, nach denen einige sogar tanzten, und endlich eine sehr fidele Heimfahrt im Viehwagen von Schandau aus beschlossen das Fest.

Es war das letzte, das unser Mischke als Vorstand leitete: Auf der Hauptversammlung des Sommersemesters legten er und Kassenwart Heinz Lange ihre Ämter in die Hände der Herren Martin Bank (bisher Schriftführer) und Gerhard Limmer. Nur ungern entband die U. S. D. die beiden bewährten Vorstandsmitglieder von ihren Verpflichtungen, hatten doch beide in geradezu mustergültiger Weise ihre Posten ausgefüllt. Besonders Mischke stellte ja in seltener Weise den ersten Bergsteiger der Sektion in einer Person mit dem großartigsten Pfleger des Kameradschaftsgeistes und des geselligen Frohsinns dar.

Die Nachfolger hatten einen schweren Posten zu übernehmen; beide sind den Erwartungen gerecht geworden. Der Sektionsbetrieb gedieh unter ihrer Amtsführung weiter. Die Zahl der aktiven Kletterer wuchs, die Sektionsabende wurden fast regelmäßig zu Berichten über Reisen benutzt. So brachte das Wintersemester 1927/28 Vorträge, zumeist mit Lichtbildern, im Sektionslokal von Gerhard Limmer: Bergfahrten in den Zillertaler Alpen.

Eugen Gerbing: Bergfahrten im Montblanc-Gebiet.

Alfred Seidemann: An Kärntens Seen.

Christian Bank: Fahrten in der Hohen Tatra.

Im Künstlerhause sprach vor größerem Kreise unser EM. Sattler über seine Spitzbergenfahrt, von der er hervorragend schöne Lichtbilder vorführte.

Im Spätherbst ereilte uns die Nachricht vom Tode unseres lieben Hüttenwartes Müller in Schellerhau. Ihm folgte bald die gute Mutter Müller in die Ewigkeit nach. Beiden zu Ehren wurde Ende November eine Gedächtnisfeier abgehalten, wobei dem „Großen Jäger“ ein letztes Hallali geblasen wurde und Dr. Großmann

den beiden Dahingegangenen, denen die Sektion stets ein ehrendes Andenken bewahren wird, einen Nachruf widmete.

Das Weihnachtsfest in Illersdorf am 17. 12. 1927 versetzte die Teilnehmer in die dunklen Viertel von St. Pauli in Hamburg.

Mischke paßte als Matrose recht gut in das Milieu. Und die anderen fühlten sich anscheinend auch durchaus heimisch in der düsteren Umgebung. Wer's nicht mitgemacht hat, dem kann freilich auch eine ausführlichere Schilderung nicht den richtigen Eindruck vermitteln. Immer wieder kann nur betont werden, daß die Sektionsfeste auch dem verwöhntesten Geschmack stets Neues bieten werden; man braucht nur hinzugehen! Daß Speis und nochmehr Trank in Hülle und Fülle und in erster Qualität geboten werden, das wissen die Kenner ganz genau.

Leider scheint aber die Kenntnis der Vorzüge der Sektionsveranstaltungen noch durchaus nicht Allgemeingut der Mitglieder zu sein, sonst hätten wir nicht immer über geringe Teilnehmerscharen zu klagen. Auch der Gesellschaftsabend am 26. Januar 1928 war mit rund 90 Gästen viel zu schwach besucht. Und dabei hatte Hagen in Vertretung Pehholdts wirklich ein ganz entzückendes Kabarett aufgeboten. Kunsttänze der kleinen Wigmanschülerinnen und recht gute Gesangsdarbietungen sowie Musikvorträge und allerhand Lustiges wechselten zwei Stunden lang in bunter Folge ab. Wer dächte nicht gern an die Niggertänze der Schwestern Meurer! Und dabei haben diese Abende der Sektionskasse noch nicht einen Pfennig gekostet, denn deren Geld wird ja für die Stihütte usw. gebraucht.

Die geringe Beteiligung hatte die Sektion veranlaßt, den Termin des Gesellschaftsabends früher zu legen: So fand er 1928 bereits am 1. 12. statt, freilich ohne den gewünschten Erfolg, aber mit sehr viel Spaß. Schließlich hat ja die kleine Teilnehmerzahl das für sich, daß das Fest noch familiärer verläuft. Und das war denn auch diesmal wieder in hervorragendem Maße der Fall. Angesichts der ungünstigen Finanzlage, die eine Belastung der Sektionskasse nicht ertragen hätte, wurde auf die früher üblichen Kabarett- und Gesangs- und Musikdarbietungen verzichtet, so daß das Fest den Charakter eines Tanzabends trug; lediglich einzelne Unterhaltungsscherze, Preisstänze, Angelstouren nach allerhand Leckerelen und eine Tombola unterbrachen die sehr lebendige Tanzerei. Da alle Anwesenden in einem Raume Platz fanden, war die Fühlungnahme zwischen Jung und Alt wesentlich besser als früher — und kaum ein Gast wird unbefriedigt an den netten Abend zurückdenken, um dessen Ausgestaltung sich wiederum G. M. Pehholdt verdient gemacht hatte.

Erfreulicher war dafür der Besuch des 27. Stiftungsfestes, denn 48 Mann leisteten der Einladung zum 9. Juni 1928 auf den Kleinen Bärenstein Folge. Christian Bank, der auf Wunsch der Hauptversammlung am 15. März 1928 als Nachfolger seines Bruders Martin das Amt des 1. Vorsitzenden übernommen hatte,

(zugleich übernahm Gerhard Möbius die Führung der Kassen-geschäfte als Nachfolger Timmers, der nach München übersiedelte) hatte allerdings auch keine Mühe gescheut, durch intensive persönliche Fühlungnahme mit den ortsansässigen U. S. D. das Interesse derselben für das Fest zu wecken. Im festlich geschmückten Gastzimmer gab es die übliche Speisung der hungrigen Gemüter und dann eine recht gute Ananasbowle, der eifrig zugesprochen wurde. Manch schöne Rede zeugte von dem guten Verhältnis der U. S. D. zu den befreundeten Verbänden wie Kletterabteilung der Sektion Dresden, Sächs. Bergsteigerbund, Akad. Sektion des Dresdner Rudervereins, Vereinigung der auslandsdeutschen Studierenden an der T. H. Dresden usw., die sämtlich Vertreter entsandt hatten. Für 25 jährige treue Mitgliedschaft wurde den Herrn U. H. Droth und U. H. Schwager das silberne Edelweiß überreicht. Eine nette Schnitzbank, von Seifert vortragen, und allerhand lustige Gesänge auf die Heldentaten der Sektion schafften die Grundlage für einen sehr fidelen Verlauf des Abends. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Fürsorge des Vorstandes sogar so weit ging, daß er persönlich die vorzeitig aufbrechenden alien Säcke bei Fackelschein zu ihren Betten in die benachbarten Ortschaften begleitete, dann aber schwitzend zurückkam und mit starker Hand das Präsidium wieder übernahm. Ein Häuflein von rund zehn Mann rückte gegen 2 Uhr, nachdem man mit allerhand Sardellen- und sonstigen Bröttern und einer Runde Kaffee die Müdigkeit erfolgreich bekämpft hatte, mit der Bowle hinaus in den Garten und feierte dort weiter bis die Fackeln erloschen und die aufgehende Sonne den neuen Tag verkündete. Wenn man schließlich doch in die heißen Betten kroch, dann war lediglich das Ausgehen des Getränkes, nicht aber Mattigkeit der Zecher daran schuld und der böse Wirt weigerte sich energisch, noch etwas Trinkbares herauszurücken. Sehr bald sammelte sich aber ein großer Kreis U. S. D. er wieder im Freien zu ausgiebiger Kaffeetafel, um sich dann in die Schweiz zu ergießen. Von einem Damenkaffee hatte man abgesehen, da die Beteiligung in den letzten Jahren keine allzu rege gewesen war.

Der gute Besuch war umso erfreulicher, als auch bei der 100-Jahrfeier der T. H. Dresden die U. S. D. recht gut vertreten war: An den offiziellen Veranstaltungen nahmen drei Aktive teil neben den vielen U. S. D., die als Professoren und Assistenten oder sonst beteiligt waren. Der große Festkommers, der den Ausklang bildete, sah aber die stattliche Korona von 28 U. S. D., ao. M. ao. M. und o. M. o. M. vereint im Saale der Ausstellung.

Christian Bank setzte die schon von seinem Bruder betriebene Vortragstätigkeit auf den Sektionsabenden eifrig fort, vielleicht sogar etwas zu eifrig, denn mitunter kam die Sektion vor Vortrag kaum noch zur persönlichen Unterhaltung und zum Singen, obwohl wir in Seifert einen recht guten Musikanten zur Verfügung hatten, der nur leider schon im Herbst auf die Universität Heidelberg

überfiedelte. So wurden im Sommersemester 1928 folgende Themen behandelt:

Christian Panf: Die Hohe Tatra im Sommer und im Winter, mit Bildern, die der Karpathenverein freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. (zugleich Bericht über die U. S. D. er Fahrt in die Tatra im März 1928.)

Alfred Seifert: Referat über die Dissertation F. Lamprechts und Nutzantwendung der vom Verfasser nachgewiesenen Befunde auf die Praxis des Kletterers.

Helmut Friefer: Land und Leute von Korsika, mit Lichtbildern, zugleich Bericht über Bergfahrten in Korsika im Sommer 1927.

Friedrich Meurer: Subjektive und objektive Gefahren in den Bergen.

Alfred Seifert: Die Anden Südamerikas mit besonderer Berücksichtigung der Erfolge deutscher Bergsteiger.

Martin Panf: Das Seil und seine Anwendung (mit Übungen).

Fritz Mischke: Geschichte der Steigeisen und ihre heutige Anwendung.

Gerhard Möbius: Die zweckmäßige alpine Bekleidung und Ausrüstung.

Ebenso wies das W. S. 1928/29 ein recht reichhaltiges Vortragsprogramm auf:

Alfred Hagen: Alpine Siedlungsformen.

Albert Wölffes: Siebenbürgen, Land und Leute (mit Lichtbildern).

Fritz Lamprecht: Anwendung der Bezard-Bussole (mit Demonstrationen).

Ehrenreich Tröger: Bergfahrten im Gebiete von Zermatt (mit Lichtbildern).

Christian Panf: Die U. S. D. und das Sächf. Felsengebirge (mit Lichtbildern).

Alfred Seidemann: Fahrten in Flandern (mit Lichtbildern).

Schließlich hielt H. Dr. Eugen Gerbing einen von rund 150 Personen besuchten öffentlichen Lichtbildervortrag über seine Bergfahrten in den Pyrenäen 1928 im Kleinen Saale des Vereinshauses. Im Anschluß daran versammelten sich noch eine stattliche Zahl von Sektionsangehörigen und Gästen in geselliger Runde.

Auch sonst wurde im Vereinsjahre 1928/29 allerhand Arbeit geleistet.

Durch die Aufzüge unseres Mitglieds Konrad Clauß über die Schneesturmkatastrophe auf dem Fuscher Bratschenkopf am 22./23. Juli 1926 (Mitteilungen des D. u. Oe. Alpenvereins 1927 S. 147 u. 269), bei der Verfasser nur durch Aufbietung aller Energie dem Tode entronnen war, und die Kritiken Dr. Blobigs (ebenda S. 237.) sowie der Schriftleitung der Mitteilungen am Verhalten

Clauß's wurde die Sektion gezwungen, von sich aus Stellung zu nehmen. Es wurde der Hauptversammlung Stuttgart 1928 ein Antrag vorgelegt, der bezwecken sollte, in Zukunft das Niveau kritischer Äußerungen in den Vereinsmitteilungen zu heben, insbesondere persönliche Angriffe dabei auszuschalten und Wiederholungen einer so scharfen Auseinandersetzung zu vermeiden. Außer der kurzen Begründung wurde dem Hauptausschuß eine von Dr.-Ing. W. Fischer im Einvernehmen mit Dr. E. Gerbing und Dr. F. Lamprecht bearbeitete ausführliche Denkschrift vorgelegt, in der alle Punkte der Äußerungen von Clauß und Dr. Blobig kritisch gewürdigt wurden. Die sachliche Art, in der in dieser Denkschrift Kritik geübt wurde, hat wohl in erster Linie dazu beigetragen, daß der Hauptausschuß nach einer Aussprache mit unseren Vertretern Dr. E. Gerbing und Dipl.-Ing. K. Leßner, in der alle Mißverständnisse aufgeklärt wurden, eine Erklärung abgab, die den Wünschen der U. S. D. vollauf Rechnung trug, so daß der Antrag zurückgezogen werden konnte. Der Zweck desselben war ja durch die Erklärung des Hauptausschusses voll und ganz erfüllt. Es möge auch an dieser Stelle all den Sektionen und Alpenvereinsmitgliedern, welche die Sektion und Herrn Clauß durch ihre z. T. recht ausführlichen Zuschriften unterstützt haben, herzlichst gedankt sein.

Betraf dieser Antrag (s. Mitteilungen 1928 S. 76 u. 147) den Gesamtverein, so hatte die Sektionshauptversammlung vom März 1929 einige Anträge auf Satzungsänderungen unserer Sektion zu erledigen. Das Interesse für diese Anträge gab sich am deutlichsten aus den zahlreichen Stimmbollmachten zu erkennen, waren doch nicht weniger als 40 Stimmen vertreten, also fast die Hälfte aller Mitglieder.

Ein Antrag Dr. Ing. W. Fischer, der ermöglichen soll, daß die Mitglieder, die zwar noch o. M. sind, aber bereits über ein eigenes Berufseinkommen verfügen, bisher aber nur die niedrigeren Beiträge der o. M. zu zahlen brauchten, als ao. M. geführt werden können und damit deren höhere Beiträge zu zahlen haben (zumal sie ohnehin die Pflichten der o. M. meist nicht mehr erfüllen können), wurde einstimmig angenommen.

Ein zweiter Antrag W. Fischers auf Einführung von Strafgebern für unentschuldigtes Fehlen bei Pflichtveranstaltungen wurde abgelehnt. (24 Stimmen dafür, 7 dagegen, 9 Enthaltungen.) Der Antragsteller hatte den Antrag nur eingebracht, um die Mitglieder dazu anzuhalten, sich wenigstens zu entschuldigen, wenn sie nicht erscheinen können; denn leider ist diese selbstverständliche Pflicht bisher nur in den seltensten Fällen ausgeübt worden. Die Versicherungen, die seitens einiger Aktiver abgegeben wurden, daß Strafmaßnahmen unnötig seien, sind zwar sehr schön, aber völlig erfolglos, wie das Protokollbuch der seither stattgefundenen Sitzungen erweist. Ganz schön, wenn man sagt, der Zusammenhalt müsse auf freundschaftliche Weise gefördert werden: Einmal hat es in den Zeiten nach dem Kriege, da W. Winkler als Bücher-

wart die Strafgeelder, welche die alte Satzung vorschrieb, ein-kassierte, den Zusammenhalt nie gefährdet, sondern sehr nach-haltig gefördert — andererseits setzt aber der Wegfall von Strafen einen Kameradschaftsgeist voraus, dessen Vorhandensein die Vor-sitzenden bisher, wenigstens was pünktliche Erfüllung eingegangener Verpflichtungen anlangt, kaum gespürt haben dürften. Auch bei den Vorbereitungen für die Jahreschau konnte man das Fehlen eines Druckes auf die Aktiven erneut daran feststellen, daß außer den A.H. und Vorstandsmitgliedern eben nur auf solche A. S. D.'er sicher zu rechnen war, die früher schon einmal Amler in der Sektion bekleidet hatten und eigentlich in erster Linie be-an-spruchen konnten, nun einmal von anderen abgelöst zu werden, deren Studium noch nicht dem Abschluß zugeht. Leider haben aber die Teilprüfungen, die schon vom pädagogischen Standpunkt durch-aus anfechtbar sind, allmählich auch noch dazu geführt, daß die Studenten vom ersten Semester an ständig im Prüfungsfimmel sind und demzufolge angeblich nie Zeit haben. Wenn der Antragsteller und der kräftigste Unterstützer des Antrags, A.H. Gerbing, von einer Anfechtung des Abstimmungsergebnisses abgesehen haben, so nur deshalb, weil sie beide hoffen, daß die Aktivitas endlich selbst einmal ordentlich hilft, die Bummelei auszurotten, und daß die Hauptversammlungen eben nun bei Pflichtversäumnissen ent-sprechend stärker vom Ausschluß Gebrauch machen müssen.

Mehr grundsätzlicher Art war die ausgiebige Behandlung des Antrags Mischke, die Ernennung zum A.H. von der Ausföhrung von alpinen Hochtouren abhängig zu machen. Von vornherein durfte der Antragsteller, der als Bergsteiger wie als Vorsitzender sich gleich bedeutende Verdienste um die A. S. D. erworben hat, auf eine wohlwollende und eingehende Erörterung seiner Vorschläge rechnen. Wenn der Antrag schließlich doch abgelehnt wurde (28 Stimmen dagegen, 11 dafür, 3 Enthaltungen), so waren dafür wesentlich folgende Gründe maßgebend: Bisher wird durch die Ernennung zum A.H. lediglich eine Alterserscheinung dokumentiert, es stellt aber dieser Akt keineswegs eine Ehrung dar. Sollte die A.H. Würde eine besondere Auszeichnung für besondere alpine Taten werden, so bedingte das die Einführung veränderter Satzungsgrund-lagen. Außerdem ist die Unterscheidung von A.H., ao. M. und o. M. lediglich für den inneren Sektionsbetrieb geschaffen, tritt aber nach außen absolut nicht in die Erscheinung; die Hebung des Niveaus der Sektion in hochtouristischer Hinsicht würde also kaum in dem beabsichtigten Umfange zu erreichen sein, da ja dann eben ein größerer Prozentsatz älterer Mitglieder als ao. M. geführt werden müßte statt wie bisher als A.H. Daß es kaum angängig sein dürfte, solche o. M., die in 6 Semestern die verlangten alpinen Bedingungen nicht erfüllt haben, auszuschließen, wurde durch den Vertreter Mischkes, Dipl. Ing. Tröger, durch Streichung dieses Passus anerkannt. Das Hauptargument war aber doch das, daß die Sektion die moralische Verpflichtung übernimmt, wenn sie

derartige Bedingungen den neuen Mitgliedern auferlegt, den Aktiven auch finanziell die entsprechenden Unterstützungen geben zu müssen, sobald die von Mischke vorgeschlagenen Wege zur Auf-bringung der Kosten verflagten. Eine solche Belastung kann die A. S. D. aber zur Zeit nicht übernehmen. Die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Mitgliedern, die sich um die Sektion recht beachtliche Verdienste erworben haben, aber die verlangten Forde-rungen nicht erfüllen konnten, verdient doch insofern schon Beachtung, als eben die Tätigkeit der Sektion immer das Vorhandensein einer Mindestzahl von Verwaltungsmenschen bedingt, ohne die eine er-spriechliche sportliche Tätigkeit einfach unmöglich ist. Eine nur zu häufige Erscheinung ist es aber leider, daß nur sehr selten Ver-waltungs- und Hochtourentalente in einer Person so gut vereint sind wie beim Antragsteller. Selbstverständlich soll die Verwaltung nicht den Selbstzweck der Sektion ausmachen; aber ebensowenig darf man schließlich die alpine Gesinnung von der Besteigung doch immer ganz beliebiger Höhenziffern abhängig machen wollen. Es hieße doch letzten Endes die Arbeit in unserm heimischen Felsgebiete herabsetzen, wollten wir demjenigen, der hier sehr viel Berg-steigerarbeit leistet, eine Ehrung (und eine solche wäre ja nach dem Antrag die Ernennung zum A.H.) vorenthalten, nur weil er nicht entsprechende Hochtouren ausgeführt hat. Die Verhältnisse liegen nun einmal für unser alpenfernes Gebiet wesentlich ungünstiger als etwa in München oder Innsbruck: Wie oft scheitert nicht eine Fahrt, selbst wenn die Mittel zusammengespart sein sollten, an der Möglichkeit, einen passenden Fahrtgenossen zu finden, der doch für die ersten Touren unerlässlich ist. Selbst innerhalb des Sektions-kreises ist die Auswahl doch recht beschränkt und die Naturen oft so verschiedenartig, daß man wohl ganz gut miteinander auskommen kann, aber doch nicht den passenden Begleiter findet. Es ist sicher immer die erste Aufgabe der Sektion, die alpine Tätigkeit zu heben, aber zunächst scheint der von Mischke vorgeschlagene Weg dazu noch nicht der seligmachende zu sein. Auf jeden Fall ver-dient aber das von dem Antragsteller vorgelegte Material eine Be-achtung auch für die Zukunft. In erster Linie wird mit anzustreben sein, daß die Reisebeihilfen des Hauptvereines mehr als bisher die außerordentliche Belastung berücksichtigen, die für das alpenferne Mitglied schon die Anfahrt bis zu den Bergen bedeutet; aber auch für die Sektion selbst sollten die Anregungen Mischkes ein Ansporn sein, künftig den jungen Mitgliedern durch Zuschläge zu den Reisebeihilfen des Hauptvereines eine ausgiebige Ausübung des Bergsteigens im Hochgebirge zu ermöglichen, stets natürlich unter der Voraussetzung, daß die Stipendianten auch selbst ent-sprechende Opfer bringen. Es verdient dieser Gesichtspunkt schon deshalb besondere Beachtung, als gelegentlich die Meinung zu finden ist, als wäre die Sektion verpflichtet, ihren jungen Mit-gliedern die erforderlichen Mittel an die Hand zu geben, lediglich aus Prestige Gründen! Bei aller Hochachtung vor bedeutenden Berg-

steigerleistungen muß doch immerwieder betont werden, daß jede Alpenfahrt für den Bergsteiger ein Vergnügen ist, das sich auch die Berufstätigen durch Opfer an Zeit und Geld erkaufen müssen, warum also nicht auch der junge Student! Es mag schließlich noch ausdrücklich betont werden, daß die Behandlung des Antrages durchaus sachlich erfolgte. Von einem Siege der Bequemen ist absolut keine Rede, es waren vielmehr recht lebenswichtige Bedenken für die Sektion, welche zu dem ablehnenden Abstimmungsergebnis führten.

Die Neuwahlen hatten das Ergebnis, daß o. N. Kleinstück 1. Vorsitzender als Nachfolger von Christian Panf wurde, der das Amt mit sehr viel Aufopferung verwaltet hat.

In die letzten Wochen des Semesters fielen die Vorbereitungen für die Ausstellung „Bergsteigen“ auf der diesjährigen Jahresschau „Reisen und Wandern“. Auf Anregung der Sektion hatte die Deutsche Bergwacht, Abteilung Sachsen die Bearbeitung dieser Gruppe übernommen und auf Grund eines vorgelegten Planes unserem U. H. Dr. W. Fischer übertragen. An der Durchführung beteiligten sich außer der U. S. D. die Sektionen Meißen und Meißner Hochland des Alpenvereins, der Sächs. Bergsteigerbund und seine Samariterabteilung, der Österreichische Touristenklub Dresden und das Sporthaus Robert Böhme jr. in Dresden. Die U. S. D. bearbeitete besonders die Gruppe „Vorbereitung von Hochtouren“, für die N. Panf u. G. Möbius ein ganz prachtvolles Modell eines Ausschnittes der Glocknerkarte im Maßstabe 1:6250 schufen. Von N. Panf wurde noch eine Karte zum Gebrauch der Bußföle sowie ein vergleichendes Profil durch Großglockner und Pasterze sowie Eilstein-Königstein im gleichen Maßstab zur Veranschaulichung der Größenunterschiede gezeichnet. Chr. Panf erledigte in der Hauptsache die Beschriftung für die Abteilung „Bergsteigen in den Alpen“, während W. Kreisel zwei recht gut gelungene Modelle unserer beiden Hütten für die Abteilung „Bergsteigen in unseren heimischen Bergen“ anfertigte. Wenn auch die fertige Ausstellung kaum einen Eindruck von der Fülle der Arbeit verschafft, die für die Aufstellung erforderlich war, so ist doch die Sektion reichlich bemüht gewesen, ihrerseits, an der Förderung der Bergsteigerarbeit mitzuhelfen, auch dort, wo es nicht unter ihrem Namen geht!

Von wissenschaftlichen Arbeiten, die Sektionsmitglieder ausführten, sind hervorzuheben die Dissertation F. Lamprecht's „Schichtenfolge und Oberflächenformen im Winterberggebiet des Elbsandsteingebirges“ (Dissert. Dresden 1928) und seine Notiz „Vertiefungen in der Sächsischen Schweiz?“ (Centralblatt f. Min. 1929, Abt. B. S. 14—19); Dr. E. Tröger „Verwitterungsprodukte einiger Basalte des Elbsandsteingebirges“ (Baldau-Festschrift des Ifs, Dresden 1928, S. 68—78); U. Seifert „Fossile Goldseifen in den cenomanen Grundkonglomeraten bei Dippoldiswalde in Sachsen“ (Abh. der Ifs, Dresden 1927/28, S. 20—26) und „Das

neuere geologische Schrifttum über das Elbsandsteingebirge“ („Der Bergsteiger“ 10. Jahrg. Dresden 1929, S. 66—70) Seifert beteiligte sich ferner an der Untersuchung von Verwitterungserscheinungen im Elbsandsteingebirge, die Herr W. Hänzschel zusammen mit U. H. Dr. Fischer durchführt. Leider war es nicht möglich, die Herausgabe des Nachlasses Dr. D. Schusters, die U. H. Dr. Pfeilschmidt zu bearbeiten übernommen hat, weiterzubetreiben, nachdem der Hauptausschuß zunächst die Weiterführung der Serie „Erschließung der Alpen“ eingestellt hat. U. H. Dr. Fischer veröffentlichte anlässlich der Eröffnung der Jahresschau einige Artikel über „Bergsteigen“ in Dresdner Tageszeitungen. Das Sommersemester 1929 brachte für die Sektion zunächst die Übernahme des Kletterns im Rahmen der Leibesübungen an der Technischen Hochschule. Dadurch sollte Studierenden, die der Sektion nicht angehörten, Gelegenheit gegeben werden, auch unsere heimische Bergwelt kennen zu lernen. Nebenbei hat sich vielleicht die Sektion der Hoffnung hingegeben, dadurch jüngere Mitglieder werben zu können, eine Hoffnung, die sich jedoch nicht recht erfüllt hat.

Den Höhepunkt des Sektionslebens bildete wie wohl immer das Stiftungsfest in der Buttermilchmühle. Leider waren nur etwa 30 Personen anwesend, wohl eine Folge des glänzend besuchten vorjährigen Festes, doch keine Entschuldigung derer, die diesmal fernblieben. Der Vorstand begrüßte im Namen der Sektion die erschienenen Gäste sowie die „Alten Herren“ und schilderte dann die Stellung der heutigen Aktivitas zum Alpinismus. Im Anschluß hieran konnte er den U. H. U. H. Rumpel, Schügel und Wilbe das silberne Edelweiß für ihre 25 jährige treue Mitgliedschaft überreichen. Mit kurzen Darbietungen der Aktiven und launigen Reden der A. H. A. H. verging die Zeit, bis um Mitternacht beim Fackelschein die Korona hinaufzog zur Ruine der alten Raubritterburg, wo unter dem Schreie des Käuzchens und lodern den Flammen der Schutzgeist der Sektion aus dem verfallenen Gemäuer hervorstieg und in launigen Versen von Dr. Großmann die Sünden und guten Taten des alten Sektionsjahres an uns vorüberziehen ließ und dabei stürmischen Beifall fand. Nach einem Aufzug der geisternden Nachhemden-Raubritter ging es im Fackelschein wieder hinab ins Tal, um die Fackeln zusammen zu werfen, um deren lodern den Ring aller Sektionskameraden sich schloß. Ernste Lieder stiegen zum nächtlichen Himmel empor und die Jüngeren unseres Kreises wurden ernsthaft gemahnt an das, was uns zusammenführt und eint, der Kampf mit den Bergen und die Liebe zu ihnen. Mit dem Deutschlandlied klang die feierliche Stunde aus. Dann ging es wieder hinein in die festlich geschmückten Räume, und noch lange blieb die fröhliche Runde beisammen.

In dieses Semester fielen auch die Vorbereitungen für die Hauptversammlung des D. u. De. A. V. in Klagenfurt, die den Vorstandsmitgliedern viel Arbeit brachten. — Infolge der überaus

starken Kürzung der vom Hauptverein erbetenen Reisestipendien durch den Hauptauschuß, hatte die Sektion beschlossen, zunächst einmal Fühlung mit sämtlichen Akademischen sowie Dresdner Sektionen zu nehmen. Die Rundfrage ergab, daß auch den anderen Sektionen die gewünschten Fahrtzuschüsse erheblich gekürzt worden waren. Da aber der D. u. De. A. V. auf der Hauptversammlung 1928 in Stuttgart die Erziehung der Jugend zum Alpinismus als eines seiner Ziele erklärt hatte, so mußte er dies nach Ansicht der Sektion auch finanziell unterstützen. Der für das Jahr 1930 aufgestellte Haushaltplan brachte denn auch eine Erhöhung des betreffenden Postens von 5000.— auf 8000.— RM. Da aber in Anbetracht der Wichtigkeit und Größe der Aufgabe dieser Betrag zu gering erschien, so entschloß sich die Sektion, zur Hauptversammlung einen Antrag auf Erhöhung des Betrages auf das Doppelte, also 16000.— RM., einzubringen. Leider war, da das Erscheinen des neuen Haushaltplanes abgewartet werden mußte, die Frist zur Stellung der Anträge bereits abgelaufen, sodaß sich die Sektion, nachdem ihr die Gewißheit geworden war, daß sie mit einem solchen Antrag nicht allein stehen würde, entschloß, ihre Wünsche bei der Beratung des Haushaltplanes 1930 vorzubringen. Als Vertreter unserer Sektion waren A. H. Sattler und o. M. Kleinstück ernannt worden, doch mußte, da letzterer einen schweren Kletterunfall erlitten hatte, o. M. Kreisel als Vertreter der Aktivitas nach Klagenfurt gehen. Zur Hauptversammlung selbst entwickelten sich die Dinge zunächst so, daß A. H. Sattler am Tage vor der eigentlichen Hauptsitzung in der Hauptversammlung der Bergsteigergruppe unseren Antrag vorbrachte und dort vor allem bei den Wiener und süddeutschen Vertretern starken Beifall fand. Diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daß noch am selben Abend der Hauptauschuß von sich aus den Beschluß faßte und ihn am folgenden Tage der Vollversammlung als Zusatzantrag ver kündete, den Posten für die Reisestipendien auf 25000.— RM. zu erhöhen und für deren Verteilung besondere Bestimmungen herauszugeben. Damit war der Zweck unseres Antrages erreicht, und es blieb nun nur noch abzuwarten, welcher Art diese Ausführungsbestimmungen sein würden. Dieselben erschienen in der Novembernummer der Mitteilungen 1929. Diese Bestimmungen sahen eine Teilung in zwei Gruppen vor, a) für Anfänger, die in Gruppen von mindestens 10 Mann unter bewährter Führung und unter Leitung der Sektion ausgebildet werden sollten, und b) für bereits Bewährte. Wenn auch dem Erlangen von Beihilfen für bereits Bewährte unseren Sektionsmitgliedern nichts im Wege stand, so war es doch im Anfang sehr fraglich, ob es der Sektion gelingen würde, einen solchen Einführungskursus von sich aus veranstalten zu können. Deshalb wurde ertwogen, einen Abänderungsantrag dieser Bestimmung beim Hauptauschuß zu stellen, mit der Begründung, daß durch diese Bestimmungen kleine Sektionen, wie wir, benachteiligt würden. Es wurde auch ein Ausschluß, der den Antrag

ausarbeiten und begründen sollte, gewählt. Dabei wurde nun besonders durch A. H. Dr. Gerbing darauf hingewiesen, daß es für 1930 aus taktischen Gründen ratsamer wäre, erst einmal die Handhabung der betreffenden Bestimmungen durch den Hauptauschuß abzuwarten, um dann positive Beweise für unsere Unzufriedenheit in den Händen zu haben. Dieser Anschauung hat sich die Sektion auch angeschlossen, nachdem es inzwischen wahrscheinlich geworden war, daß sie von sich aus einen Einführungskursus in diesem Jahre abhalten würde.

Mit den letzten Ausführungen wurde der geschichtlichen Entwicklung des Sektionslebens etwas vorausgegriffen, sodaß es, um der Vollständigkeit des vorliegenden Berichtes zu genügen, notwendig erscheint, noch einmal zu den Ereignissen des Sommersemesters zurückzuführen. Die Sektionsabende hatten während desselben einen erfreulich guten Besuch aufzuweisen, der wohl in der Hauptsache auf die von unseren Mitgliedern gehaltenen Vorträge zurückzuführen ist. So berichtete uns Dr. Spielhagen über seine Osterkifahrten im Oxtal und bot eine prächtige Lichtbildreihe über seine Wanderungen in den Dolomiten. Zur Vorbereitung für die Alpenfahrten dienten die Vorträge von Dr. Tröger und G. Möblus über Eistechnik und Alpine Ausrüstung. — Die Oskar Schuster-Spende erhielt für 1930 A. H. Dr. Spielhagen, der langjährige Vertreter unserer Bücherei.

Infolge des geringen Besuches unserer früheren Gesellschaftsabende und des damit regelmäßig auftretenden Defizits, war die Sektion geneigt gewesen, in Zukunft von derartigen Veranstaltungen abzusehen. Trotzdem wurde an einem Ferienstammtisch beschlossen, auch für 1930 einen Gesellschaftsabend abzuhalten. Von künstlerischen Darbietungen sollte abgesehen werden, da diese naturgemäß größere finanzielle Mittel erfordern, und durch die erfahrungsgemäß die bisherigen Defizite zu solchen Veranstaltungen entstanden waren. Eine Anzahl A. H. erklärte sich bereit, für die Unkosten aufkommen zu wollen, sodaß der Eintritt frei war. Das Fest verlief in den für unsere Verhältnisse sehr gut passenden Räumen der Dresdner Rudergesellschaft sehr harmonisch, doch hätte es zahlreicheren Besuch verdient. Die Darbietungen wurden von Sektionsmitgliedern besritten, und zwar konnte man da neue Methoden des Skilaufes, Raketensti und ähnliche schöne Mätzchen bewundern.

Der Höhepunkt geselliger Veranstaltungen des Wintersemesters war zweifellos das Weihnachtsfest in Allersdorf. Um mehr als eineinhalb Jahrtausende hatte man den Zeiger der Zeit zurückgedreht, denn König Gunther rief seine Recken und Getreuen zur Feier der Winter Sonnenwende an den Burgundenhof zu Worms. In den festlich geschmückten Hallen begrüßte er seine edlen Gäste und Mannen und ermahnte sie, auch weiter ihrem König die Treue zu halten. Mit dem Spruche: „Es lebe die alte Treue“, freifte das Methorn von Mund zu Mund. Ein besonders fest-

liches Gepräge erhielt die Feier dadurch, daß auch die holden Frauen am Feste mittaten. Kriemhild mit ihrer Mutter, Frau Ute, sowie ihre besonders hübsche Magd Gotlinde, nahmen an der Tafel teil. Ehe dem Punsch, der diesmal besonders gut gebraut war und entgegen der sonstigen Gewohnheit der U. S. ungeteilt Anerkennung fand, zugesprochen wurde, hielt der Kaplan Bonifaz seine Kapuzinerpredigt und leerte auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Burgundenreiches sein Glas. Den Gipfel der Fidelitas bildete entschieden die Brautwerbung um Kriemhild, die freilich einen anderen als im Nibelungenlied uns bekannnten Ausgang nahm.

Dank der aufgefüllten Fahrtenkasse zu Anfang des Winters konnte, soweit dies die schlechten Schneeverhältnisse zuließen, eifrig der weißen Kunst nachgegangen werden. An sportlichen Erfolgen hatte die Sektion einige recht beachtliche Siege errungen. Bei den Hochschulmeisterschaften wurde Wölfkes 1. Sieger im Lang- und Abfahrtslauf und dadurch Hochschulmeister der Technischen Hochschule. Da auch M. und Chr. Bank in ihrer Klasse je den 3. Platz belegten, so gewann die U. S. D. den ersten Preis im Mannschaftslauf. Auch alle übrigen konnten bei diesem Wettkampf gute Plätze belegen. Bei den Wettkämpfen in Holzhausen konnte U. S. Beckendorf im Langlauf den 1. und im Sprunglauf den 2. Sieg erringen. Endlich sei noch der Verbandsstaffellauf des Kreises Osterzgebirges des D. S. V. erwähnt, wo die U. S. D. trotz Ersatzleuten den 6. Platz belegen konnte.

Als wertvolle Bereicherung unseres Sektionslebens ist die Teilnahme an den von der Sektion Dresden veranstalteten großen Vorträgen, die von namhaften Alpinisten wie Kugh, Finstertwalder u. a. gehalten wurden, anzusehen, und zu denen uns die Dresdner Schwestersektion freundlichst eingeladen hatte, da wir infolge unseres kleinen Kreises finanziell nicht in der Lage sind, unsern Mitgliedern derartige Genüsse zu bieten. — Von unsern Mitgliedern sprach W. Herberg in 2 Vorträgen über seine Bergfahrten in den Dolomiten und der Brenta, während Dr. Gerbing über seine Skifahrten im Arlberg berichtete.

War bisher die nähere Umgebung unserer Kletterhütte von Menschen unberührt geblieben, so drohte in letzter Zeit eine langsame Bebauung dieses Gebietes einzusetzen, sodaß es mit der idyllischen Ruhe unserer Hütte vorbei sein dürfte. Die Gemeinde Postelwitz, der die alte Steinbruchhalde, auf der unsere Hütte steht, gehört, ist trotz eifriger Bemühens des U. S. Busch bei der Amtshauptmannschaft Pirna, dem Heimatschutz und der erwähnten Gemeinde selbst, nicht zur Verweigerung derartiger Hüttenbaugenehmigungen zu bewegen gewesen. Um nun wenigstens von der unmittelbaren Umgebung der Hütte den Verkehr fernzuhalten, war beschlossen worden, den an der Hütte vorbeiführenden Weg hangwärts zu verlegen. Zu diesem Zwecke beabsichtigte U. S. Busch

einen 200 m breiten Streifen des Hüttenhanges zu kaufen. Leider ging die Gemeinde Postelwitz auf den Vorschlag des Kaufes nicht ein, genehmigte aber die Verlegung des Weges, die dann mit vieler Mühe, nicht zuletzt durch die Beteiligung untrer U. S., in die Tat umgesetzt wurde. Ferner stiftete U. S. Busch neue Tische und Bänke für den Platz vor der Hütte, da die alten bedenklich in Verfall geraten waren.

Von den Ereignissen des Sommersemesters 1930 ist zunächst das glänzend verlaufene Stiftungsfest, das in dem festlich prangenden Saale des Waikdorfer Gasthofes gefeiert wurde, zu erwähnen. Nach der Begrüßung durch den Vorstand übermittelte der Vertreter des Sächsischen Bergsteigerbundes, Herr Himmel, seine Glückwünsche. Die Fidelitas kam bald auf die Höhe, besonders als o. M. Seifert seine mit viel Mühe, Geschick und Wiß ausgedachte Schnitzelbank vortrug. Den Höhepunkt erreichte das Fest entschieden, als in letzter Stunde von einigen Aktiven eine Wahlversammlung abgehalten wurde, um die noch unschlüssigen Wähler für die am folgenden Tage stattfindende Landtagswahl zu informieren. Besonders tat sich der mit rotem Schlips und Lumignübe proletarierhaft auftretende Abgeordnete der K. P. D. (o. M. Richter) hervor, und wenn es dort schon zur Wahl gekommen wäre, dann hätte wohl die K. P. D. 35 Stimmen mehr bekommen als es so der Fall war. Punkt 12 Uhr zog die Sektion zur Waikdorfer Höhe, um bei lodern den Flammen die Sommersonnenwende zu begehen. U. S. Pechholdt sprach ernste Worte von der Kameradschaft und Treue und gedachte auch in dieser Stunde derer, die nicht mehr unter uns weilen konnten, und die für ihr Vaterland Blut und Leben geopfert haben. Das Deutschlandlied beendete die ernste Feier.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, und so darf es uns auch nicht wundern, daß der im Sommer 1930 erstmalig von der Sektion veranstaltete Bergsteigerkurs die Ursache vieler Erörterungen gewesen ist. Durch finanzielle Unterstützung seitens des Hauptausschusses und der Sektion, die aus diesem Grunde von der Entsendung einer Vertretung zur Freiburger Hauptversammlung abgesehen hatte, um die hierfür erübrigten Mittel dem Kursus zur Verfügung zu stellen, war es ermöglicht worden, einen Einführungskursus im Stubai, Standort Dresdner Hütte, wo uns von der Sektion Dresden freundlicher Weise verbilligte Quartiere zur Verfügung gestellt worden waren, abzuhalten. Die Beteiligung unserer jüngeren Mitglieder, ferner der Studierenden der Hochschule und der Mitglieder der Jugendgruppe der Sektion Dresden war so groß, daß zwei zeitlich etwa gleichlaufende Kurse, deren Führung die bewährten Alpinisten U. S. Sattler und U. S. Dr. Träger in dankenswerter Weise übernahmen, organisiert werden mußten. Über den Verlauf derselben muß auf den Fahrtenbericht verwiesen werden.

Im Rahmen der Sektionsabende hielt A. Seifert einen Vortrag: „Von Zermatt zum Grand Combin“. A. H. Dr. med. Facillides sprach als Vorbereitung für den Bergsteigerkurs über „Erste Hilfe bei Bergunfällen“, während Dr. E. Tröger und Chr. Panf zu dem gleichen Zwecke Vorträge über „Eistechnik“ bzw. über „Das Stubai“ hielten.

Die Hauptversammlung des Sommersemesters brachte dann den Antrag von A. H. Kahser, dem zufolge sich jeder Aktive verpflichten muß, während des Semesters eineinhalb Tage für die Sektion zu arbeiten. (Holzhacken, Hüttenarbeiten u. dergl.) So traurig an sich die Tatsache eines solchen Antrages ist, so war er doch vom Standpunkte des Vorstandes, der ja sachungsgemäß kein Mittel an der Hand hat, die Aktiven zu derartigen Arbeiten zu bestimmen, notwendig. Aber die Gründe, die zu einem solchen Antrag führten, ist schon früher (Antrag 2 von Fischer, Hauptversammlung W. S. 1928/29) berichtet worden. Zur selben Hauptversammlung legte auch o. M. Kleinstück sein Amt als Vorsitzender nieder. Als sein Nachfolger wurde o. M. Herberg gewählt. Gleichzeitig übernahm offiziell o. M. Kreuzler das Amt des Kassenvorganges, das er schon früher von dem inzwischen in Amt und Würden übergegangenen o. M. Möbius, der sein Amt mit großer Mühe und Sorgfalt verwaltete, übernommen hatte. — Die Oskar Schuster-Stiftung erhielt für 1930 Christian Panf für seine aufopfernde Arbeit im Dienste der Sektion.

Das Wintersemester brachte als erste größere offizielle Veranstaltung den Gesellschaftsabend, der auch diesmal in den Räumen der Rudergesellschaft abgehalten wurde, und sehr unterhaltsam verlief.

Das Weihnachtsfest, wie so jedes Jahr in Illersdorf gefeiert, versetzte uns in „Rübezahls Reich“. Nach einer ernsten und tiefempfundenen Rede des Vorstandes, sorgte der ausgezeichnete Punsch bald für eine fröhliche Stimmung, die durch den Vortrag der Aktivitas „Rübezahls Märchen in neuester Fassung, bearbeitet für die A. S. D.“ durchaus nicht beeinträchtigt wurde.

Der lange und schneereiche Winter begünstigte den Skilauf sehr, sodaß der Fahrtenbericht manche herrliche Skifahrt sowohl in den Alpen als auch in unseren heimischen Bergen zu verzeichnen haben wird.

An den Sektionsabenden wurden während des Wintersemesters folgende Vorträge gehalten: W. Herberg, Dolomitenfahrten 1930 (Sexten u. Antelao); U. Steudel, Bergfahrten in der Pala-Gruppe; S. Hildebrand, Unser Bergsteigerkursus 1930; A. Seifert, Lichtbilder aus dem Wallis; H. Höppner, D. Schusters Bergfahrten in der Croda-Grande; U. Steudel, Winterfahrten in der Bernina.

Zu der Hauptversammlung des W. S. 1930/31 hatte sich die Sektion mit dem Antrag Steudel, der eine Verschärfung der Aufnahmebedingungen für Aktive vorsieht, zu beschäftigen. Der

Grund zu einem solchen Antrage dürfte wohl vor allem darin zu suchen sein, daß in letzter Zeit verschiedentlich junge Mitglieder aufgenommen worden sind, die von sich aus mit dem Geiste der Sektion noch nicht genügend vertraut waren und auch mit letzterer selbst in unzureichendem Maße bekannt wurden, sodaß dann oftmals bei näherem Kennenlernen für beide Teile eine Enttäuschung der gehegten Erwartungen eintreten mußte. Da aber die Sektion das Ziel verfolgt, eine kleine, dafür aber um so begeistertere Schar Bergfreunde zu erziehen, so ist es nötig, die zukünftigen Mitglieder vor der Aufnahme gründlich kennen zu lernen. Das Letztere ist aber in den wenigen Stunden der Sektionsabende nicht in solchem Maße der Fall wie beispielsweise beim Klettern und Wandern, wo sich der Charakter der Einzelnen und ihre Liebe zu den Bergen besser offenbart. In diesem Sinne ist der Zusatz des Antrages „wobon mindestens 6 volle Klettertage im Sächsischen Felsengebirge sein müssen“ zu verstehen und nicht etwa so, daß eine Auslese nach den Leistungen erfolgen soll. Schließlich aber wird jeder, der als Aktiver restloses Interesse für die Sektion hatte, auch als A. S. dieses niemals ganz verlieren, sodaß aus einer gut zusammenhaltenden Aktivitas eine am Sektionsleben teilnehmende Alte Herrenschaft hervorgeht, die die Stärke eines akademischen Vereins ausmacht. Der Antrag wurde nach langer Debatte angenommen.

In das W. S. fällt auch noch die Gründung der Jugendgruppe im Rahmen der A. S. D. Mit Recht hatten einige Mitglieder bei der Beratung des Antrages Steudel darauf hingewiesen, daß es nun infolge der Erschwerung der an sich schon strengen Aufnahmebedingungen (einstimmige Aufnahme) kaum noch möglich sein werde, neue Mitglieder zu werben. Hier wird nun die Arbeit der Jugendgruppe bzw. des Jugendwartes einzusetzen haben, um uns den im Sinne des Steudelschen Antrages erwünschten Nachwuchs zu bringen. Wie weit sich diese Hoffnungen erfüllen, wird freilich erst die Zukunft lehren müssen.

So schließen mit dem Erscheinen dieses Heftchens fünf Jahre Sektionsleben seit dem 25. Stiftungsfest ab, für unsere auswärtigen Mitglieder sicher ein willkommener Überblick über die Gesamtentwicklung der Sektion! Und wenn auch diese Entwicklung nicht immer geradlinig fortgeschritten ist, wenn es auch Kämpfe durchzufechten galt, so ist dies nur ein Zeichen dafür, daß die Sektion noch die Kräfte in sich trägt, die für das weitere Gedeihen notwendig sind und für die Zukunft das Beste erhoffen lassen!

Berg-Heil!

Berichtigung zu Seite 22:

Während der Drucklegung wurde uns von A. H. Busch mitgeteilt: Auf erneuten Einspruch hat die Amtshauptmannschaft Pirna zugesichert, daß weitere Baugenehmigungen in unserem Hüttengebiet nicht erteilt werden sollen.

Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus:

- 1. Vorsitzender: stud. ing. Wolfgang Herberg
- Kassenwart: stud. ing. Hans Treutler
- Schriftwart: cand. ing. Ulrich Steudel
- Fahrtenwart: cand. ing. Siegfried Hildebrand
- Bücherwart: U. S. Dr. Ing. Walter Spielhagen
- Hüttenwart der Skihütte: U. S. Reg. Chem. Berthold Kahjer
- Hüttenwart der Schuster-Hütte: cand. ing. Günther Jordan.

### Fahrtenbericht 1925/30.

Wenn man aus Anlaß unseres Jubelfestes eine Rückschau auf die bergsteigerische Tätigkeit unserer Sektion in den letzten fünf Jahren hält, so ist es angebracht, zunächst die großen Linien unserer Entwicklung in dieser Zeitspanne festzuhalten. Es wurden zu diesem Zwecke alle Fahrtenberichte, die uns zugefandt wurden, zusammengestellt. Auch an dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, wie wichtig es ist, daß alle Sektionsmitglieder einen Fahrtenbericht einsenden, damit ein möglichst vollkommenes Bild unserer Tätigkeit entstehen kann. Wegen der außerordentlich günstigen Lage unserer Mosenstadt zum Sächsischen Felsengebirge werden die Bergfahrten unserer Mitglieder geteilt in

- 1) Bergfahrten in den Alpen und anderen Hochgebirgen
- 2) Bergfahrten im Sächsischen Felsengebirge.

Die Zusammenstellung der Fahrtenberichte ergab folgendes:

#### I. Bergfahrten in den Alpen

- Im Jahre 1925/26  
210 Gipfel von 21 Besuchern (Im Winter 53, im Sommer 157)
- Im Jahre 1926/27  
241 Gipfel von 22 Besuchern (Im Winter 66, im Sommer 175)
- Im Jahre 1927/28  
244 Gipfel von 38 Besuchern (Im Winter 65, im Sommer 179)
- Im Jahre 1928/29  
304 Gipfel von 54 Besuchern (Im Winter 112, im Sommer 192)
- Im Jahre 1929/30  
342 Gipfel von 55 Besuchern (Im Winter 78, im Sommer 269)

#### II. Bergfahrten im Sächf. Felsengebirge.

- Im Jahre 1925/26  
507 Gipfel v. 17 Besteigern (245 v. 8 U.S.U.S., 262 v. 9 Altiten)
- Im Jahre 1926/27  
290 Gipfel v. 15 Besteigern (153 v. 6 U.S.U.S., 137 v. 9 Altiten)
- Im Jahre 1927/28  
392 Gipfel v. 13 Besteigern (170 v. 6 U.S.U.S., 222 v. 7 Altiten)
- Im Jahre 1928/29  
721 Gipfel v. 22 Besteigern (218 v. 8 U.S.U.S., 503 v. 14 Altiten)
- Im Jahre 1929/30  
872 Gipfel v. 22 Besteigern (209 v. 9 U.S.U.S., 663 v. 13 Altiten)

Aus dieser Zusammenstellung geht eindeutig hervor, daß unsere bergsteigerische Tätigkeit in den Alpen im Steigen begriffen ist. Dies ist umso erfreulicher, da die wirtschaftliche Lage unserer Mitglieder entsprechend der Wirtschaftslage unseres Vaterlandes sicherlich nicht besser geworden ist. Die Zahl der bergsteigenden Mitglieder ist in den letzten Jahren um über 100 % gegenüber den ersten Jahren gestiegen, und damit ist auch die Zahl der erreichten Gipfel wesentlich höher. Im letzten Jahre trat die Sektionsleitung ganz besonders fördernd für diese Entwicklung ein, indem sie erstmalig Bergsteigerkurse in den Alpen veranstaltete, deren Früchte sich in den nächsten Jahren hoffentlich noch besonders bemerkbar machen werden. Der allergrößte Prozentsatz der ausgeführten Bergtouren wurde führerlos durchgeführt und gerade die schweren und schwersten Fahrten wurden von unseren jungen Aktiven ohne Führer bewältigt. Auch die größere Beliebtheit der Winterbergtouren macht sich in unseren Reihen bemerkbar. Der herrliche Winter 1928/29 zeichnet sich dabei ganz besonders aus.

Ebenso wie in den Alpen so kann man auch im Sächsischen Felsengebirge eine regere Tätigkeit unserer Dresdner Sektionsmitglieder, besonders unserer Aktiven, feststellen. Nicht allein die Zahl der aktiven Kletterer ist gewachsen, sondern die Zahl der ausgeführten Besteigungen ist ganz bedeutend gestiegen. Dies ist in erster Linie auf die anregende Tätigkeit unserer Vorstandsmitglieder zurückzuführen, die der Sektion auch in dieser Richtung vorangingen. Die Schwierigkeiten der begangenen Wege liegen zwischen I:VII. Da die Probleme im Sächsischen Felsengebirge wohl alle gelöst sind, so wurden nur noch vereinzelt Neubegehungen ausgeführt, denen aber keine allzugroße Bedeutung zukommen wird.

Von den einzelnen Jahren ist folgendes besonders zu berichten:

1925/26: Von den 210 erreichten Gipfeln in den Alpen wurden allein 192 führerlos begangen. Besonders erwähnenswert sind die Fahrten im Wallis und im Mont-Blanc-Gebiet, die von den Sektionsmitgliedern Mischke, Tröger, Lamprecht, Beckendorf und Seidemann ausgeführt wurden (u. a. Überschreitung der Monte-Rosa-Gipfel Eyskamm, Mont-Blanc). Im Sommer 1926 fand die Bergfahrt von R. Claus auf das große Wiesbachhorn statt, die am Fuschler Bratzenkopf einen tragischen Ausgang nahm und 4 Bergsteigern das Leben kostete. (Siehe „Mitteilungen“ 1927, S. 147 u. 269)

Im Sächsischen Felsengebirge führten Dr. W. Pfeilschmidt und Dr. W. Spielhagen die Erstbegehung des Südwestweges am Kleinen Grenzturn durch.

1926/27: Von den ausgeführten 244 Gipfelbesteigungen wurden 228 führerlos ausgeführt. Hervorzuheben sind die führerlosen Fahrten von Dr. Lamprecht im Wallis, wobei u. a. Zinalrothorn, Obergabelhorn, Weißhorn und Dent Blanche bestiegen wurden.

Dr. Gerbing führte mit Führer die Meise-Uberschreitung durch. Außerdem unternahmen einige Mitglieder Bergfahrten in der Hohen Tatra, auf Korsika und auf Sizilien.

Im Sächsischen Felsengebirge ist ein starker Rückgang des Kletterbetriebes eingetreten, da nur 290 Gipfel von 14 Begehern erreicht wurden. Dies dürfte in erster Linie auf die ungünstige Witterungslage des Sommers zurückzuführen sein. Neutouren wurden keine durchgeführt.

1927/28. Von den ausgeführten Bergtouren in den Alpen sind folgende führerlos hervorzuheben: die größeren Fahrten von Dr. Lamprecht und Seifert im Wallis- und Combin-Gebiet. Dr. Tröger und Mischke weilten im Wallis, wo sie die Überschreitung sämtlicher Monte-Rosa-Gipfel und die Überschreitung des Eyskammes ausführten. Mischke führte außerdem die Überschreitung des Täschhornes durch, wobei im Aufstieg der Teufelsgrat und im Abstieg die Normalroute benutzt wurde. In den Dolomiten wurden von S. Hildebrand die südlichen Dajolettürme überschritten. Dr. Gerbing weilte in den Pyrenäen.

Im Sächsischen Felsengebirge ist die Betätigung wieder reger, obwohl die Zahlen vom Sommer 1926 noch nicht erreicht werden. Seifert beteiligt sich an der Erstbegehung des Süd-Ost-Weges auf die Flachköpfe und des Neuen Ostweges auf das Blaue Horn.

1928/29. Bemerkenswerte Fahrten führten in den Alpen aus Dr. Lamprecht und Beckendorf im Dauphiné und im Wallis (u. a. Dent d'Herens-Westgrat), im Berner Oberland Dr. Tröger, Dr. Lamprecht und Seifert (u. a. Grünhorn-Südgrat, Jungfrau, Mönch, Großes Fiescherhorn — S. W.-Grat). Herberg weilte in den Dolomiten: Er überschritt u. a. die Große Ferneda, führte die 7. Begehung des Diagonaltreffes der Fünffingerspize und die 2. Begehung der S. W.-Wand des 1. Sellaturmes mit 1. Begehung der Herberg'schen Variante durch. Die Guglia di Brenta wurde zweimal erreicht, einmal auf dem Normalweg, das andere mal über den Fehrmannweg (14. Begehung) Steudel beging im Winter Bz Bernina und Bz Balü (3 Gipfel) in der Bernina und Bz Mondin (West-Grat) im Samnaun. Im Sommer führte er Klettertouren mit Kreißl in der Langkofel- und Sellagruppe aus. Dr. Gerbing besuchte zum zweiten Male die Pyrenäen.

Im Sächsischen Felsengebirge ist eine erfreuliche Kletterbetätigung zu verzeichnen. Die Zahlen der erreichten Gipfel aus den Vorjahren werden weitüberboten. Auch allerschwerste Touren (VII) werden durchgeführt. So unter anderem von Herberg Gans-Südwand, Kreuzturn-Nordwand, von Herberg und Steudel, Jungfer und Wolfsturm. Leider ist in diesem Sommer auch der Sturz von Kleinstück am Südriß des Falkensteines zu buchen, der trotz 30 Mtr. Absturzhöhe noch verhältnismäßig glimpflich verlief.

1929/30. Im Winter 1929/30 besuchten Herberg, Steudel und Rosenbaum die Benediger-Gruppe und führten einige schwere Winterbegehungen durch. Der Sommer stand im Zeichen der Bergsteigerkurse, die viele Altkl. ins Stubai brachten. Dr. Lamprecht und Seifert besuchten wiederum das Wallis. Steudel und Herberg weilten in den Dolomiten, um schwere und schwerste Klettertouren auszuführen. Die Kleine Zinne wurde über die S. W.-Wand und über die Nordwand begangen. Außerdem wurden u. a. die 55. Begehung der Schleierkante an der Cima della Madonna und die 6. Begehung der Ostwand des Campanile di Pravitale durchgeführt. S. Hildebrand und U. Hagen führten trotz ungünstiger Verhältnisse Touren in den Zillertaler Alpen durch. (u. a. Zsigmondy-Spitze, Großer Greiner). Als Abschluß des Winters 1930/31 weilten Dr. Lamprecht, R. Beckendorf, U. Steudel u. S. Hildebrand in den Hohen Tauern, um die Winterbegehung des Großglockners durchzuführen. Steudel u. Hildebrand gelang außerdem die erste Winterbegehung des N. W.-Grates auf den Komarisswandkopf in der Glocknergruppe und die erste Winterüberschreitung der Granatspitzgruppe.

Im Sächsischen Felsengebirge war im Sommer 1930 eine weitere Steigerung der Klettertätigkeit festzustellen. Es wurden Touren aller Schwierigkeitsgrade durchgeführt, so u. a. Beckstein-Westkante, Niedergrundwächter-Dolzweg, Kastenturm-Altter Weg, Teufelsturm, Winkelturm - S. W.-Kante. Herberg und Steudel begingen die Raskaer Zinne das erste Mal über die Südkante (VII).

Einem Ereignis des Sommers 1930 soll hier noch besonders gedacht sein: den Bergsteigerkursen. Angeregt durch die Erfolge anderer Sektionen, wurde im Frühjahr 1930 der Beschluß gefaßt, unseren jungen Mitgliedern in einem Kurs das Bergsteigen in Eis und Schnee näher zu bringen. Eingeladen wurden dazu außer unseren eigenen Mitgliedern die Jugendgruppe der Sektion Dresden und Mitglieder der Technischen Hochschule Dresden. Die Beteiligung war so groß, daß verschiedene Kurse zustande kamen. Den ersten leitete unser Sektionsmitglied H. Sattler (Braunschweig) und den zweiten übernahm Dr. E. Tröger (Dresden). Die Gruppe Sattler begab sich Ende Juli in den nordwestlichen Teil der Stubai Alpen, während der Haupttrupp Anfang August in der Dresdner Hütte Quartier bezog. Der Verlauf war außerordentlich befriedigend und es wird wohl jeder beim Abschied seinem Führer dankbar die Hand geschüttelt haben. Wohl lies das Wetter viele Wünsche offen. (Schnee und Regen), aber es war sicherlich ein Vorteil der Kurse, daß den jungen Bergsteigern die Gefahren plötzlicher Wetterstürze und Schneestürme klar vor Augen geführt wurden. Nachdem die Elemente des Bergsteigens wie Stufenschlagen, Steigeisengehen, Seilsicherung, Abfahren, Spaltenorientierung, gehen im Nebel mit Bußsole usw. behandelt worden waren, wurden die erlernten Künste sofort im Gelände zur Anwendung gebracht und Bergtouren ausgeführt: Auf Trögler und Bellspitze zur Orientierung über das

umliegende Gebiet, die Tour auf den Schußgrubenkogel, die völlig im Nebel nur mit Hilfe der Bußsole durchgeführt wurde, und auf die Schaufelspitze, die zum Teil auch überschritten wurde, die Fahrt auf das Daunloch, wo heftiger Schneesturm ein Weitergehen unmöglich machte und die Versuche, das Zuckerhüttl zu erreichen, die dem schlechten Wetter zum Opfer fielen.

Jeder Kurs dauerte 10 Tage, worauf sich die Teilnehmer nach den verschiedensten Gegenden zerstreuten. Eine gemeinsame Rückfahrt Ende August brachte den größten Teil der Kursisten wieder nach Dresden zurück.

In der beigelegten Tabelle sind die Bergtouren nach Gebieten getrennt für die letzten fünf Jahre aufgeführt. Im Wallis wurden die meisten Gipfel erreicht, nämlich 176, während die Salzburger Alpen die höchste Besucherzahl (31) aufweist.

Ein Überblick über die Gesamtentwicklung dieses Zeitabschnittes ergibt, daß unsere Sektion ihre bergsteigerische Tätigkeit besonders in den letzten beiden Jahren gesteigert hat. Der Hauptgrund dürfte wohl die größere Aktivität unserer jungen Bergsteiger sein.

Oskar Schuster und sein Geist, sie leben!

S. Hildebrand  
Fahrtenwart.



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000335909